

Scholastik und neue Schule



Freunde der Philosophie. Von links: Stadträtin Sigrid Fischer-Willa, Nicolas Eyer (Vorstand VVO), Dr. Joseph Fischer (Präsident VVO), Referent lic. phil. Michael Zurwerra, Rosemarie Carlen und Yolanda Biffiger (beide Vorstand VVO).

FOTO WB

BRIG-GLIS | An den Abenden der vergangenen Dienstag, 5. und 12. März, sprach im Alfred-Grünwald-Saal auf der Weri lic. phil. Michael Zurwerra, Rektor der Fernfachhochschule Schweiz, zum Thema «Die Scholastik und die Herausforderung der Bildung im Zeitalter der künstlichen Intelligenz».

Zum Vortrag erschienen zahlreiche Freunde der Philosophie – bereits «Philosophie» bedeutet ja «Freund der Weisheit» (philos = Freund, sophos = Weiser). Sie alle erhielten am ersten Abend Einsicht in die Philosophiegeschichte der Zeit nach dem Ende des Römischen Reiches um 476 n. Chr. bis ins Mittelalter, das 1453 endete, als Konstantinopel von islamischen Kräften erobert und damit das Kaisertum Ostrom beendet wurde.

Scholastik?

Es war dies, wie Referent Zurwerra sehr präzise und anschaulich darlegte, eine Zeit der Gründung der europäischen Universitäten mit ihren Strukturen, die sich über Professoren, Bakkalaureat, Lizenziat und Doktorat für Studenten bis in neueste Zeit erhalten haben. Die Professoren formten diese Hochschulen. Scholastik, eine vom lateinischen «schola» (= Schule) stammende Bezeichnung, war eine Ära, in der aufgrund arabischer Quellen die Philosophie des griechischen Philosophen Aristoteles Einfluss gewann. Latein wissenschaftliche Sprache war und Thomas von Aquin mit der «Summa theologica» (Theologi-

sches Hauptwerk) ein aus Konzilien entstandenes theologisches Weltbild wissenschaftlich zu erklären begann – natürlich damit eigentlich scheiterte. Thomas' «Gottesbeweise» überzeugten vor allem die Glaubenden. Michael Zurwerra erläuterte in seiner ersten, sehr eindrücklichen Übersicht eine faszinierende geistesgeschichtliche Epoche des Denkens mit «Universalienstreit», aufkommender Wissenschaftlichkeit und Begründung der Bildungsformen des Quadriviums = Vierweg (Arithmetik, Geometrie, Astronomie, Musik) und des Triviums = Dreiweg (Grammatik, Dialektik, Rhetorik). Diese starren Bildungsgänge prägten auch das Gymnasium nachscholastischer Hoch-

schulen, teils auch das spätere humanistische Gymnasium Humboldt'scher Gestalt.

Die neue Schule?

Die heutige Zeit löst sich allerdings bei ganz neuer digitaler Infrastruktur völlig von den starren Lehrmethoden der Vorzeit. Der Lehrer ist nicht mehr die einzige Quelle des Wissens. Englisch ist Wissenschaftssprache geworden. Das Internet bzw. die «Cloud» weiss gleichsam alles. Die künstliche Intelligenz bezeichnet die Fähigkeit von Computern (Maschinen), aus Erfahrungen zu lernen und bei nächsten Entscheidungen dieses Gelernte anzuwenden. So lernen etwa Computer, Fehler zu korrigieren und optimalere Wege vorzuschlagen. Alles er-

WB, 18.3.2019/1

folgt aber unter Kontrolle durch den Menschen. Die neue Schule stellt auf «Digital Education» um. Die Schüler lernen nun verlinkt mit dem Internet und künstlicher Intelligenz und suchen sich einen eigenen, sehr persönlichen Bildungsweg. Dies wird völlige «Durchlässigkeit», die Auflösung von starren Klassen mit Schülern gleichen Wissensstandes, ja den Bau ganz anderer Schulhäuser bedeuten. Auch Prüfungen können dann nach x erreichten Modul-Punkten im Sinne der Bologna-Reform individuell absolviert werden. «Bildung» wird in Prozessen, durch Selbstlernen an Projekten individuell vermittelt. Sie besteht in diesem Sinne darin, kreativ Kompetenzen zu verbinden, um konkrete Probleme

in Verbindung mit künstlicher Intelligenz und Digitalisierung zu lösen. Trotz all dieser Technisierung und Digitalisierung des Lernens braucht es aber den Menschen. Dieser muss nämlich die Maschinen beherrschen, aber auch lernen, wie er in einer solchen digitalisierten Welt überhaupt noch glücklich leben kann. In seinem ausserordentlich kompetenten und geistreichen Vortrag hat Rektor Michael Zurwerra den Anwesenden Aspekte vorgelegt, die in Zukunft zweifellos grosse Bedeutung haben werden. Auf die für nächstes Jahr im Vortragsverein angesagten Vorträge Zurwerras zur «Philosophie der Renaissance und des Humanismus» darf man gespannt sein. ag.

WB, 18.3.2019/2